

LESEPROBE

Magisches Irland

Die Welle

Früh an einem Morgen, als Ciabhán auf der Jagd war, fand er am Strand ein Boot mit einem kupfernen Bug. Die aufgehende Sonne ließ es wie Feuer glühen, und er ging darum herum und berührte es. Der Wind spielte in seinem lockigen Haar. Er sah hinreißend aus. Es war kein Geheimnis, dass jede Frau ihn begehrte, jeder Mann ihn beneidete.

„Willst du uns verlassen?“, fragten die Leute, als sie sahen, wie er das Boot betrachtete. Ciabhán hielt einen Moment inne, dann nickte er. Der Wind wurde stärker. Sie sahen ihm zu, wie er ins Boot stieg und sich abstieß aufs Meer hinaus, bevor sie Schutz vor dem aufziehenden Sturm suchten.

Gewaltige Wellen türmten sich vor Ciabhán auf, jede so hoch wie ein Berg, und der Lachs sprang darin. Die Locken klebten an seinem hübschen Gesicht. Schließlich sah er einen Reiter auf einem Pferd mit goldenem Zaumzeug. Neun Wellen lang blieb der Reiter unter Wasser; aus der zehnten tauchte er auf, ohne einen Tropfen an sich.

„Was gibst du demjenigen, der dich rettet?“, fragte der Reiter.

„Was kann ich ihm geben?“, fragte Ciabhán.

„Du kannst ihm dienen.“

Ciabhán nickte, und der Reiter streckte die Hand nach ihm aus. Er brachte Ciabhán zu der Insel unter Wasser, die das Land der Jugend oder manchmal auch das Land der Frauen genannt wird. Dort wurde gerade ein großes Fest vorbereitet. Harfenspieler und Künstler versammelten sich, Akrobaten und Luftspringer vollführten die schönsten Kunststücke, doch Ciabhán übertraf sie alle. Clíodhna, die noch nie einen Mann geliebt hatte, sah ihm zu und schenkte ihm ihr Herz.

Natürlich konnten sie nicht auf der Insel bleiben, denn sie war nicht für Menschen wie Ciabhán gedacht, so hübsch er auch sein mochte. Also flohen sie in dem Boot mit dem Kupferbug und kehrten an die Küste zurück, von der Ciabhán gekommen war. Dort legten sie in einer Bucht an, und die untergehende Sonne ließ den Kupferbug glühen. Ciabhán fand einen Unterschlupf für sie. Früh am nächsten Morgen ging er in den Wald, um zu jagen. Nicht lange nachdem er gegangen war, kam Manannán mac Lir, der Sohn des Meeres, mit vierzig Schiffen, um Clíodhna zurückzuholen. Ichnu, der Flötenspieler, wiegte sie in den Schlaf, und das Meer trug sie davon. Es ist nicht bekannt, was aus Ciabhán und dem Boot mit dem Kupferbug wurde, aber seit jenem Tag trägt jede zehnte Welle in dieser Bucht bei Glandore in der Grafschaft Cork Clíodhnas Namen.